



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Mataeologia Labadiana: Das ist; Wiederhohltes und vermehrtes Bedencken/ Was nach anweisung der Heil. Göttl. Schrift und Gottseeligen Antiquität/ wie auch der gemeinen Evangelisch-Lutherischen/ ...**

**Nifanius, Christian**


**Bilefeldt, 1673**

Gottliebender Leser!

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35601**



## Gottliebender Leser!


**E**st mein voriges Bedencken für-  
 nemlich wieder *Henrici Schlüters* Vorrede / und  
*J. Annae Mar. von Schurmans* Brief / so zum  
 zweytenmahl zusammen aufgeleget / und hin und her ausge-  
 theilet worden / gerichtet gewesen. Damit man aber von  
*Mons. Ioh. de Labadie* und seiner Kirchen Lehr / Leben und  
 Wandel etwas gewisses haben möchte / weiln Seine Schrif-  
 ten damahls annoch in Französischer Sprache / und uns hier  
 unbekant wahren / habe ich mich alsbald von andern Refor-  
 mirten / dafür sie sich ausgaben / absonderlich von der Theo-  
 logischen Facultät der ChurBrandenb. Clevischen Academi  
 zu Duisberg Raths erholet / unter andern zuerkündigen / ob  
 Sie für wahre Reformirten Lehrer quoad doctrinam & vi-  
 tam passiren könnten. Item, was daran hånget / warum  
 Sie sich ab *Ecclesia Gallo-Belgica* separiret / auch in wel-  
 chen Puncten Sie mit andern Reformirten nicht einstimmig  
 seyn. Darauff ich diese Antwort erhalten sub dat. 16. De-  
 cembr. styl. nov. 1670. & Sigillo Facultatis Theolog.  
 Es sein vorgesezte Fragen *de facto*, so tausend gefahren  
 der Ablegnung unterworffen / auch in *tantopratense*  
*regenerationis defectu* ein groß onus probandi durch un-  
 zählbare dunckele particularitäten mit sich führen / wo-  
 mit wir noch zur Zeit uns zubelasten bedencken tragen.  
 Schicken aber *Lw. WolEhrw.* hiebey durch truckbe-  
 kante / und mit vielen beeydeten Zeugen beglaubte Ar-  
 ticulen / darein zumahlen grobe und bittere Låsterun-  
 gen wider unsere Kirchen enthalten. Darauff auch  
 unschwer / die Ursachen gezogen werden können / war-  
 umb dieser Klumpen von der öffentlichen Reformir-  
 ten Kirchen abgangen / und so bedenkliche heimliche  
 Synagogen und *Cathedern* / ungeachtet aller *Censuren* und  
*Synodal-Verwarnungen* / auffgerichtet. Gewiß ist der  
 nicht einstimmig mit der Reformirten oder *Protestiren*  
 den Kirchen / der ein solch heilloses *schisma* und muth-  
 willige



willige Trennung anrichtet / wegen einiger *difformität* des Lebens von der Lehre / als wenn *particulare* Sünde mit einer gröbern *solemnellen* Sünde und Spaltung müssen oder könnten gebessert werden. Bis her Decanus und Professores der Theol. Faculätt auff der Chur-Brand. Academi zu Duisberg. Nachdem aber hernachmals die Labadisten insgesampt / eine kurze Glaubens-**Erklärung** in deutscher Sprache heraus gegeben / davon Sie in dem Nebenbericht / an den Leser insgemein / bekennen / daß Sie darinnen der ganzen Welt ein wenig vollkommener unter die Augen stellen wollen / die Reinigkeit der göttlichen Lehre / so sie treiben / und den himmlischen Wahrheiten / so Sie zu Gottes Ehre und der Menschen Seligkeit bekennen. Darauß dann erfolget *Veritas sui vindex seu solennis fidei declaratio &c.* als habe ich dieses mein Bedencken / weil alle exemplaria abgangen / nicht allein wiederholen / sondern auch mit mehrern / nach dem Vermögen / das Gott dargereicht / durch gewisse Sätze und Gegensätze aus Liebe zur Wahrheit / ohne Bitterkeit ausführen / und jedermänniglichen mittheilen wollen.

Gleich wie aber damahls erinnert / also wiederhole es nochmalen / daß diß mein Bedencken nicht für eine Hemmung der Gottseligkeit / als wenn man nicht Gottseligkeit reden oder leben sollte / wie es etwa einige auslegen möchten / solle gehalten werden. Mit nichten. Die Gottseligkeit muß man also führen / damit dadurch nicht Irrthüme in der Lehre / und Trennung in der Kirchen eingeführet werde. Sonsten wird man das Dach bauen / und den Grund einreißen. Es müssen Lehr und Leben beisammen stehen / wie in der *Zueignungs-Schrift* mit mehrern angezeigt. Vor wenig Jahren beschuldigte ein unbenahmter Scribent die Evangelischen Prediger / als ob sie mit ihren Predigten dem Fleisch liebkoseten / als wäre es unmöglich den Geboten Gottes allerdings nachzukommen / dadurch würden die Leute vom Lauff der Gottseligkeit abgehalten. Aber wenn wir lehren / der Mensch könne in dieser Welt die Gebot Gottes nicht vollkömlich halten / noch sei-

nem



nen Wandel so gar ohne Tadel dem Gesetz nach führen / so ist solches Schriftmässig / und müssen alle Heiligen bekennen / und deswegen umb Vergebung der Sünden bitten. Wer ihm ein anders einbildet / und sagen wil / er habe keine Sünde / der verführet sich selbst / und die Wahrheit ist nicht in ihm. Aber daß wir mit solcher Lehre dem Fleisch lieblosen / und den Lauff der Gottseligkeit hindern solten / daran geschicht uns zu viel. Alle aufrichtige / gewissenhafte Lehrer lehren ihre Zuhörer / daß diese drey Stück zur wahren Gottseligkeit gehören. Erstlich / Erkantniß der Sünden aus dem Gesetz Gottes / und herzkliche Reue darüber. Vor das andere / wahrer Glaube an Christum / dadurch wir Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / die für Gott gilt / Schenckung des Heiligen Geists und ewiges Leben erlangen. Vor das dritte / der neue Gehorsam oder Fruchtbarkeit in guten Wercken / so nach dem Willen Gottes im Wort geoffenbahret / geschehen. Sie warnen ihre Zuhörer für Sicherheit / daß Gott den Wiedergeborenen keines weges Freyheit gegeben / ihren bösen Lüsten nachzuwandeln / zu thun was sie wollen / der Welt sich gleich zu stellen / dem Teuffel und der Welt zu dienen / und die Gebot Gottes zuübertreten ; sondern sie halten Ihnen vor den Befehl Gottes der also lantet : Ich bin der **HEER** / euer Gott / nach meinen Geboten solt ihr leben / und meine Rechte solt ihr halten / und darnach thun / Ezech. XX. 18. 19. Gott hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit / sondern zur Heiligung / I. Theß. IV. 7. in dem Gott die Übertreter seines Gesetzes zeitlich und ewig straffen werde / Conf. Levit. XXVI. 14. 15. 16. Rom. XI. 21. Die heutigen Quäcker geben für die heilige Schrift sey ein blosser eusserlicher Buchstabe. Wenn die Schrift / sprechen sie / des **HEER** Wort wäre / so würden dadurch die Gottlosen bekehret werden. Dieweil nun / ihrer Meinung nach / die heutigen Prediger ihre Zuhörer nicht bekehren / schliessen sie hierauf / daß die Schrift / welche sie predigen / nicht Gottes Wort sey / im Stein den die Bauleute verworffen haben pag. 2. 3. 4. in dem Wege zum Königreich / pag. 1. 3. 4. in der Standarte und sonst. Aber so man allemahl wol-

te a  
Ne  
M  
che  
Zu  
get  
der  
Ch  
sich  
tet  
So  
W  
lose  
fert  
der  
hen  
geh  
W  
Ze  
ges  
lis  
qu  
inf  
hu  
L  
lich  
an  
ma  
ge  
for  
lig  
ste  
rus  
37  
sua  
Ecc  
no  
pia



te aus dem Leben der Zuhörer urtheilen / die Wahrheit und  
 Keimigkeit der Lehre so würde man die grossen Heiligen im  
 Alten und Neuen Testamet müssen zu unkräftige Lehrer ma-  
 chen. Noa/ Moses/ die Propheten und Apostel haben ihre  
 Zuhörer nicht alle bekehren können. Sie haben oft gekla-  
 get/ daß Huhren/ Ehebrechen/ Morden/ Gotteslästern und  
 dergleichen Sünde bey ihnen überhand genommen. Ja  
 Christus selber wolte seine Zuhörer sammeln/ sie aber wolten  
 sich nicht sammeln lassen/ Matth. XXIII. 38. Sie verach-  
 teten den Rath Gottes wieder sich selber/ Luc. VII. 30.  
 Gottes Wort hat dennoch bey etlichen seine Krafft und  
 Wirkung. Mitten unter den grössten Hauffen der Gott-  
 losen Juden sind noch immer etliche Gottesfürchtige/ Buß-  
 fertige gewesen. Heutiges Tages ist der grösste Hauffe lei-  
 der! ruchloß: gleichwol sind noch bußfertige / fromme Her-  
 zen zu finden/ das kan nicht geleugnet werden. Und dahin  
 gehet der Spruch Esa. LV. 10. 11. Ich wil herbey setzen die  
 Worte zweyer eifriger Lehrer der Kirchen / der eine ist der  
 Zell. Ambrosius, welcher Tom. 2. lib. 2. de Fide pag. 59.  
 geschrieben: *Agamus & nos moraliter, persvadeamus il-  
 lis, quod prodest, obsecremus, & ploremus ante Deum,  
 qui fecit nos; Non vincere volumus, sed sanare Non  
 infidiosè agimus, sed religiosè monemus. Sæpe flectit  
 humanitas, quos ne ipsa quidem ratio potuit superare.*  
 Lasset auch uns gebührend handelen / und was nützlich  
 ist / unsern Zuhörern vortragen / auch Sie darzu  
 anhalten / und Gott anruffen und flehen / der uns ge-  
 macht hat. Wir begehren nicht obzusiegen / sondern  
 gesund zu machen. Wir handelen nicht heimtückisch /  
 sondern vermahnem ganz Christ-eiferich. Die Freund-  
 ligkeit beweget oft viel / die auch die Vernunft selb-  
 sten nicht überwinden können. Der ander ist Luthe-  
 rus Sel. dessen Worte stehen Tom. IV. Latin. in Genes. c.  
 37. fol. 4. *Faciamus singuli nostrum officium, quisq; pro  
 sua vocatione, docendo, arguendo, increpando, cum in  
 Ecclesia, tum in Politia & œconomia. Non erit labor  
 noster inanis in Domino. Si qui autem obsequi & parere  
 piis monitis recusant, illi suo tandem periculo & malo di-*  
 scant



scient sapere. Ein jeder unter uns thue sein Ampt/jeglicher nach seinem Beruff mit lehren / mit wöhren / mit straffen/im Geist-welt-und häußlichem Regiment. Unser Arbeit wird nicht vergeblich sein in dem Irren. Welche aber nicht folgen wollen / und Gottseeligen Vermahnungen nachzukommen sich weigern/die werden endlichen mit ihrer Gefahr und Schaden witzig werden.

Ob nun zwar dem also / so muß doch ein rechtschaffener Prediger offermahls weiter gehen. Wenn er augenscheinlich siehet und in der That empfindet/ daß/ das auff der Cangel gepredigte Wort Gottes / von vielen verachtet und verspottet wird / muß er sich bekümmern / wie etwa diesem Unheil auff allerley weise und Wege möge begegnet und abgeholfen werden. Sein Ampt erfordert es / damit er nach allem Vermögen/das Gott darreichet / Gottes Ehre fördern / den Mißbräuchen steure / heilige Betrachtungen einführe / das Reich Gottes erweitere / das Reich des Satans abbreche / die Schwachen stärke / die Unwissenden lehre / die Hallstarrigen warne / die Kranken besuche / und in summa / alle seine Schäflein kennen möge. Diß muß er treiben allezeit und an allen Orten / biß er seinen heilsamen Zweck entweder erhalten / oder doch die Gewissen überzeiget habe / II. Timoth IV. 1.2.5. Mancher / wenn er geprediget / so spricht er ; Ich habe nun mehro meine Arbeit gethan. Mit nichten. Zum Predigampt gehöret mehr. Predigen ist nur ein Stück des Predigampts. Paulus ermahnet seinen lieben Timotheum II. epist IV. Wache du aber allenthalben. Ein Wächter wird auff den Thurn gesetzt / daß er wache / weit und breit um sich sehe / und fleißig auffmercke / wann etwa ein Feind oder ein Dieb einbricht / oder ein Feuer auffgehet. Also wachsam und munter müssen auch seyn Prediger / wann sie sehen / daß falsche Lehre / greuliche Sünden / Schand und Laster einbrechen wollen / sonst werden sie vom Esaia blinde Wächter gescholten. Ach predigen / und allenthalben wachen ist nicht einerley ! Anderswo werden Prediger genennet Haushalter Gottes / oder Haushalter über die Geheim-



Geheimniß Gottes/ Tit. I. 7. I. Cor. IV. 1. Nun suchet man nicht mehr von den Haushaltern/ denn daß sie treu erfunden werden / v. 2. Wer treu sein wil im Predigamt muß seinen Willen/ seine Ehre / seinen Ruhm verläugnen: Er muß in allen Dingen allein auff Gott sehen/ dessen Ehre allein suchen / dessen Werck mit Nutzen treiben/ daß viele Seelen erbauet werden / und dabey keine Arbeit/ Verachtung/ Verfolgung scheuen. Insonderheit muß er treu erfunden werden bey den anvertrauten Geheimnissen/ durch welche das Wort Gottes/ die Schlüssel des Himmelreichs / die beyden Sacramenta der Tauffe und des Nachtmahls verstanden werden. Der Heil. Chryostomus sagt hirüber; Paulus nennet sie Haushalter/ damit anzeigend/ daß er nicht müsse allen allerley geben/ sondern denen es gebühret / und welche würdig sind/ daß mans ihnen reiche. Ach was für grosse Sorge/ Fürsichtigkeit/ Mühe und Arbeit wird hier erfordert! KirchenDiener sollen wachen über ihrer Zuhörer Seelen/ und Rechenschaft dafür geben/ Ebr XIII. 17. Ach! wie hat ein jeder so genug Rechenschaft für seine Seele zugeben: Und ein Kirchendiener soll Rechenschaft nicht allein für seine / sondern auch für viel andere Seelen geben. Weswegen abermahls Chryostomus über diese iherterwylnte Wort Pauli schreibet: Es sey wol wonders wehrt/ wenn ein Seelsorger / bey so grosser erforderter Rechenschaft selig werde. Er spricht: *Ἰαυμάτω, εἰ τινα ἐστὶ τῶν ἀπορῶτων σωθῆναι;* id est: *Miror, an fieri possit, ut aliquis ex Antistibus salvetur! Cum videat, post minas & praesentem socordiam, aliquos adhuc adcurrentes, & se conscientias in tantam molem administrationis. Nam si ii, qui necessitat e trahuntur, non habent, quo confugiant, & quo se excusent: si rem male administrant, & sint negligentes, ut Aaron &c. quanto magis ii, qui in hoc suum studium ponunt & in id irrunt. Talis se multo magis omni privabit venia.* in cap. XIII. ad Ebr Als vorzeiten/ so schreibet ein Fürnehmer Theologus, die Bischöffe für andern Christen zum Tod und tausenderley Gefahr hingeschleppt wurden/ und also



die Bischoffthümer/weder mit Ehren/noch mit Gütern/ver-  
sehen/ sondern mit Sorgen und Arbeit beschweret waren/  
da war in der Kirchen kein Ehrfüchtiges Begehren dieser  
Würden. Nachdem aber der Kirchen wieder Friede ge-  
schaffet/und die Güter mit den Würden gewachsen/ da wird  
das jenige/was sonst angeboten / abgeschlagen wurde/ nun-  
mehr von den Kindern dieser Welt willig wider alle Geseze  
nicht allein ehrfüchtiger Weise begehret/ sondern mit Gewalt  
weggenommen. Lutherus schreibet Tom. V. Jenens. pag.  
91. a. Ich wolte keine liebere Botschafft hören/ denn  
die / so mich vom Predigamt absetzet. Darum hat  
man auch Gregor. Nazianzen. kaum bereden können / daß  
er seinem Vater in der Nanzianzenischen Kirchen succedi-  
rete &c. Heutiges Tages eilen zu solchem hohem Ampt/ vie-  
le junge/ unerfahrene Leute/ die nur eine Predigt machen kön-  
nen/ und Gott danken umb ein silbern Pfenning und  
stück Brods / daß sie nur zu einem Priesterheil kom-  
men sind/ und ein Bissen Brods zu essen haben/I. Sam.  
II 36. und dennoch rühmet sich mancher mit vollem Halße  
seines ordentlichen Berufs und sonderbahrer Treue. Hat  
mancher etwa auch wol einmahl angefangen alle Mittel an  
die Hand zunehmen/ dadurch die armen / so theur erkauften  
und zum Himmelreich berufene/ Seelen hätten können von  
der Welt zu Gott bekehret werden. Warlich diese Antwort  
wird dermahleins nicht völlig und gnung seyn / wenn etliche  
sich verantworten werden: **HERR** / haben wir nicht in  
deinem Namen geweißaget? haben wir nicht gnung  
geprediget? haben wir nicht beichte gefessen? haben  
wir nicht gewachet/ daß nach der Lehre in unsern Sym-  
bolischen Büchern enthalten/geprediget worden/ Pau-  
lus erfordert; So habt acht auff die ganze Heerde/  
Act. XX. 28. das ist/ auff alle insgemein/ und auff einen jegli-  
chen insonderheit/ damit keiner von denselben verlohren wer-  
de/ welchen Gott mit seinem Blut erkauften hat. Keim  
Stande der Christenheit liegen die göttliche Kirchen Sachen  
mehr auf den Herzen und Gewissen / als den Kirchen Die-  
nern / die Gott zu Hirten seiner Heerde gesezet / und zwar  
mit dem Bescheide / daß der **HERR** Jesus / der grosse Hirt  
der



der Schaase das Verirrte und Verlohrne wolle von ihren Händen fordern. Ezech XXIII. 8. XXXIV. 10. O des erschrecklichen Ausspruchs! Aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Prediger haben nicht nur eine Seele / sondern so viel in ihrer Gemein gehören / zuverwahren. Eine einzige Seele ist mehr wehrt / dann diese ganze Graffschafft. Sein Blut / sagt Gott der Herr / das ist / die Verdammniß derer / so durch des KirchenDieners Verwahrlosung in Unbußfertigkeit dahin sterben / solle demselben untrennem Wächter zugerechnet werden / dieweil er zu gewinnung derselben nicht mehr Fleiß / ja nicht allen menschlichen und mñglichen Fleiß angewendet hat. Solche ewige Straffe und höllische Verdammniß wil Ich von deiner Hand / spricht weiter Gott der Herr / alldieweil dem Prediger die Seelen seiner PfarrKinder gleichsam in seine Hände von Gott eingeliefert und überantwortet / daß er sie zum eigentlichsten bewahren / und für dem ewigem Urtheil erhalten solle. Und darum wil Gott solche Seelen fordern / suchen / begehren / damit ein KirchenDiener / von dem / daß ihm anvertrauet und anbefohlen / für Gottes Gerichtstuel Rechnung thue oder Rechenschafft gebe / und so er in seinem Ampt untreu erfunden / ewiglich verworffen und verdampt werde.

*Prosper de vita contemplativa lib. 1. cap. 20. speculatores dedi te, hoc est dicere: Si ei peccata sua non annuncia veris, si eum non argueris, ut ab impietate sua convertatur, & vivat: & te, quia non increpasti, & ipsum, qui te tacente peccavit, flammis perennibus perdam. Quis tam saxeus, tam ferreus erit, quem sententia ipsa non percellat?* Wolte Gott / daß dieses allemahl wol beachten möchten / theils so schon im Predigampt stehen / theils so darinnen zukommen / gedenden. Warlich Sie würden bedachtsamer verfahren / und nicht so leichtsinnig zu demselben sich / auch wol durch ungeziemte Mittel / dringen / Gott gebe / sie sein gleich darzu geschickt oder nicht. Ach es ist leider ist dahin kommen / daß das hochwehrtte Predigampt nur vor ein Handwerk oder Kramerrey / oder andere nutzbahre Handthierung oder Bereicherungs-Mittel von vielen gehalten wird / daher denn kömpt / daß wo eine gute fette Pfarr

B 3

offen



offen wird/ desto mehr Hände darnach grappen und grasen/  
und des supplicirens und bitteln kein Ende ist / da man  
denn nicht darauff siehet/ wie geschickt man sey / einem sol-  
chem schwerem Ampt/so wol mit Lehren / als auch mit dem  
Leben/ recht vorzustehen / und für die Seelen der Menschen  
zumachen/damit man auch vor dem gerechten Richter Chri-  
sto Jesu / dermaleins in der Rechenschafft bestehen möge/  
sondern dahin siehet und zielet man vornemlich / wie groß  
die Gemeine / wie viel Morgen-hufen-schäffel Saat Landes  
die Pfarre habe/ was für Geld im Beutel / Korn im Sack  
zum jährlichen Einkommen / und sonst für gute accidentia  
habe. *Quid hodie usitatus est apud Ministerii Candidatos,*  
also zeuget D. Casp. Mauritius exercit. secul. de Simonia  
§.7. *Quam querere, an optimum sit Sacerdotium, ob es ein  
guter Dienst sey? Cum tamen de principali prior esse qua-  
estio deberet, quam de accessorio. Nempe prius quari oportuit,  
an multa anima Christo lucriferi possint. Hoc enim verè  
bonum ministerium est, hoc primo intendendum & exequen-  
dum. Cetera divina voluntati committantur & in acces-  
soriis sunt. Mancher thut/spricht der alte Herr Matthe-  
us, wie die Sonnenkrämer / wie die Sonne scheint/  
und da er gedencket Geld zu lösen / da bindet er seinen  
Anpfaß auff Auffsolche kan sehr wol mit Verände-  
rung weniger Wort appliciret werden / was im Buch der  
Weisheit stehet cap. XV. 11. Sie halten das Ampt des  
Geists für einen Schertz / und den Kirchendienst für  
einen Jahrmart/ geben für / man müsse allenthalben  
Gewinst suchen/ auch durch böse Stück. Paulus nen-  
net sie *μισοχρονεστές*, die (mit und in dem Ministerio)  
unehrliche Handthierung treiben I. Tim. III. 3 Ach  
ich kan des erschrocklichen Worts nicht vergessen. Sein  
Blut wil ich von deiner Hand fordern. O wehe allen  
Predigern/ wenn nur eine einige Seele/ sie sey für Menschen  
Augen so gering als sie wolle / durch ihre Fahrlässigkeit ver-  
wahrloset wird.*

Beherkiget um Gotteswillen eure hohe und schwere  
Ampts-Berrichtungen. Die Tauffe ist ein Band eines  
guten Gewissens mit Gott I. Pet. III. 21. darinn wir uns  
Gott



Gott mit Leib und Seel mit allen unsern Gedancken/ Worten und Wercken zu eigen übergeben; und Er uns hinwiederum Huld/Hülffe und ewige Beschützung und Erhaltung zusaget. Wir versprechen darinnen Gott hoch und theuer/ daß wir wider unser Gewissen nicht handelen/ noch Ihn mit wissentlichen Sünden erzürnen wollen. Diß geschieht durch die Tauffpaten in der Kindheit. Wenn die Kinder erwachsen seyn/ werden sie gar selten zu diesem Bund angewiesen. Gesezt die Prediger thäten hiervon ein oder andermahl Erinnerung auff der Causel/so würde doch solches wenig dazu helfen/wenn man nicht mehr dabey thun wolte. Hiezu würde nun sehr viel helfen/wenn das sonst abergläubische Sacrament der Firmung unter den Römisch-Catholischen im Mißbrauch/ bey uns in einen guten Gebrauch allenthalben gebracht würde: Davon die erneuerte Braunschweigische KirchenOrdnung de anno 1658. welche in hiesige Graffschafft zubeachten / uns gnädigst von Sr. Churfürstl. Durchl. anbefohlen worden / also redet cap. XVII. pag. 80. Die Confirmation oder Firmung/ wie es heut genennet wird/ ist von uhralters in der Christlichen Kirchen hergebracht / inmassen derselben Tertullianus, Cyprianus, Justinus, Optatus Milevitanus, Augustinus, Hieronymus, Ambrosius und andere gedencken/auch so gar die uhralte Concilia,unter andern auch das Elibertinum,so umbs Jahr 305. zu Zeiten des grossen Nicensischen Concilii gehalten / canone 38. und 77. und das Laodiceum, welches anno Christi 120. gehalten/canone 48. davon statuiren/ und selbige für eine nützliche Ordnung halten / und ob zwar viele Mißbräuche hernach hiebey eingeschlichen / so hat man dennoch derenthalber solches an ihm selbst nützlichers Werck nicht fallen zu lassen / sondern allein / was unrecht oder auffswenigste unnütze ist/ davon abzuschaffen / und den rechten Gebrauch der waren Apostolischen / und alten Christlichen Firmung / in unsern Kirchen zubehalten &c. Nicht muß man sehen auff die Mühe und Arbeit/ so etwa Prediger davon zugewarten haben/ sondern auff den erspriesslichen Nutzen / so durch Gottes



tes Seegen daraus erwächst/ wie die Erfahrung hier/ Gott lob! und an andern benachbarten Orthen gunstlich beweisen. Alsdann würden die Kinder allgemählich angewiesen zu der Lehre von der Kindschafft Gottes / von dem täglichen Absterben der Sünden und einem neuen Leben. Mancher scheuet und schämet sich der Catechismus-Lehre/ so durch Fragen und Antwort verrichtet wird / da doch solche Übung die allernötigste/ die allernützlichste ist. Wenn man die erste Buchstaben der göttlichen Wort Ebr. V. 12. nicht gefasset / was wird hernacher nutzen das Kirchen gehen/Predig hören? Ein ander prediget seines eigenen Herzens Gesichte/ und nicht aus des Herren Munde/daraus das arme Volk weder Saft noch Krafft hat/weder gebessert/ noch erbauet wird/sondern in seinem irdischem Sinn/ und frembd von dem Sinn und Geist Christi in der alten Geburt verbleibet. Was er in thesi geprediget/ stoffet er in hypothese wieder umb. Bisweilen bringet man auff der Kanzel viel unnöthige Zänckeren/ privat Händel und dergleichen/ dadurch die Zuhörer mehr geärgert/ als zum Glauben und Gottseligkeit erwecket / und zum Erkantniß Christi und ihrer selbst angeführet werden. Manchmal befließiget man sich nur mit beweglichen Wörtern menschlicher Weisheit / und mit hohen Worten zu predigen; man trachtet nicht darnach/ damit von Grund des Herzens mit einem inbrünstigem Verlangen nach der Seelen Seligkeit das Wort Gottes geprediget werde. Straffet man etwa so geschicht nur überhin / in genere, unter andern Rahmen/das es nicht das Herz und Gewissen rühret/ja daß Heuchelen und Bosheit sich darunter verberaen kan. Oftermals heuchelt man umb des Bauchs Gunst / Geschenke und Gaben willen: Wil sich und die Seiniigen in Schimpf und Unglimpf anderer Leute halben nicht setzen/damit man den Rahmen eines frommen/ friedliebenden / discreten und verständigen Mans an seinem Orth nicht verlieren / und an statt der vorigen Ehre und Lobens gelästert werden möge. Man wirfft wol gar aus der Kirchen hinweg die disciplin und Bindschlüssel / weil er kein Genieß / sondern Verdriß / keine Gunst/ sondern Ungunst/ keine Beliebung / sondern Verfolgung



gung mit sich bringet. Den Löseschlüssel aber behält man/ und ist vergnüget/ wenn die Beichtende/ die gewöhnliche Beichtformular, darinnen bißweilen das nötigste Stück der Buße ausgelassen wird / daher beten können / ob sie aber in ihrem Stoltz/ Pracht/ Fluchen/ Sauffen/ unreinen Geschwätz/ Betrug/ Wucher/ Habber/ Zanck &c. beharren wollen/ bekümmert man sich nicht groß. Darauf werden sie zum heiligem Abendmahl gelassen/wissen unterdessen nichts von dem rechten Verstand und Übung dieses H. Sacraments / ohne daß sie wollen den wahren Leib Christi essen/ und sein Blut trincken. Damit hat ihre Wissenschaft ein Ende. Kompts zum Absterben/so werden sie ohn Unterscheid/ wenn sie nur kurz vor ihrem Ende das H. Abendmahl empfangen/ auff der Cankel für selig gepriesen / ob sie gleich mit Hoffart/ üppigkeit/ Unreinigkeit/ Zorn/ Ungehorsam / Sauffen/ Geitz/ Ungerechtigkeit ihr Leben zugebracht. Ach ich wiederhole es nochmal. Sein Blut wil ich von deiner Hand fordern. Warlich auff der weiten Welt ist nichts wichtiger / als eben die Sachen / damit die Diener Gottes umgehen / nemlich die Ausbreitung der Ehre Gottes / und der verlohrenen Menschen einige Seligkeit. Wie eiffert man bey Verlesung eines ehrlichen Namens/ und Verlust Geld oder Gut? Wolte Gott ein gleichmäßiger Eiffer wäre bey Verlesung der Göttliche Ehre/ und Verlust der Seelen! Mancher eiffert über geringe Kirchen Ceremonien / Statuten / Inraden / aber die Fortpflanzung der Gottseligkeit und die Reinigkeit des Lebens veräußert er. Man findet in den Schriften von eklicher/ die zu Seelen Hirten sich bestellen lassen/ unordentlicher Liebe zum zeitlichen Genieß viel Klagens: daß von denselben mehr Sorge angewand werde der Wolle zugeniessen/ als der Schaase Erbauung zu suchen / mehr sein eigen / als Gottes Haus zubauen; mid daß bey denselben dahero grössere Bekümmerniß sey/ wann ihr Genieß und Einkommen abnimmt/ als wan einer oder der ander ihrer Zuhörer/ durch ihre Fahrlässigkeit an seiner Seelenpflege verwahrloset wird. Es sollen aber diese Klagezeugnisse keines weges vorgeworffen werden Gewissenhaften SeelSorgern/ die sich wol erinnern



mit Paulo ihre Zuhörer anzusprechen; Ich suche nicht das eurtige/ sondern euch/ I. Cor. XII. 14. und über dem sich dessen stets erinnern / was Chrysoftomus in de Sacerdotio dial. 2. schreibet: Der Hirte der seine Schaase dem reißendem Wolfe läset in den Klachen kommen/ oder sonst durch seine Nachlässigkeit verleuret/ darff nur/ wann es zum höchsten Recht kommet / dieselbe mit Geldstraffe seinem Herren bezahlen: Der Verlust aber der vernünftigen Schaase Christi bringet dem Hirten/so er nachlässig ist/nicht über seine Pfeñige/sondern über seine Seele das Verderben. Ein ander eiffert über anderer Menschen Fehler und Gebrechen/ aber seine eigene Pflicht und Schuldigkeit vergisset er. Warumb lehret nicht ein jeder erst für seiner Thir? Einem Lehrer gebühret mit Gottseeligem Leben seinen Zuhörern fürzuleuchten: Lasset uns niemand ein Ergerniß geben / auff daß unser Ampt nicht verlästert werde/ sondern in allen Dingen lasset uns beweisen/ als die Diener Gottes II. Cor. VI. 3. 4. Allenthalben stelle dich selber zum Vorbild guter Wercke/ mit unverfälschter Lehre / mit Ehrbarkeit / mit heilsamen und untadelhafften Worten/ Tit. II. 7. 8. Dann wer da wol lehret und übel lebet/ der schadet mehr der Kirchen Gottes als er nützet/ er prediget andern/ und wird selbstverwerfflich/ dafür sich Paulus fleißig hütet/ I. Cor. IX. 27. Wann nun ein Prediger selber suchet/lästert/ schmähet/ neidet/ hasset/ frist/ säufft/ unnütze/ unzüchtige/ ungeistliche Worte und Wercke führet/ stolziret/ geizet/wuchert/ partiret/ verläumdet &c. was für ärgerniß richtet er damit nicht an? Gewislich wann er schon zu einem wahren / unverfälschten geistlichen Leben etwa die Zuhörer annahmet / so schliessen doch die meisten daraus/ daß er es so nicht gemeinet. Denn hätte er es also gemeinet/ so würde er es wol selber thun. Darauß entspringet offtermahls bey den Pfarrkindern Gottes Verachtung / Freyheit / Muthwillen / Heuchelen/ Sicherheit/ Frevel/ Stolz/ Ungeistlichkeit/ Ungehorsam und in Summa der atheismus & epicureismus, und ein heillos Wesen. Ein Knecht der seines Herren Willen weiß/ und thut ihn nicht / der wird schon doppelte Strafe

che



che leiden Luc. XII. Werden doch die in Gottes Wort verfluchet/ die zwar des **HERRN** Werck/ aber nur nachlässig treiben Jer. XLVIII. Wie wird es denen gehen/ die es nicht treiben/ die ihr eigen Werck vielmehr treiben? Welcher Wächter nicht wacht/ der Verräth die Stadt/ und das so viel mehr/ so viel mehr man es ihm anvertrauet / und sich auff ihn verlässet. Ein schlaffender Wächter thut mehr schaden/ als ein wachender Feind. Ein Soldat der nicht fechten wil/ ist schädlicher als ein Feind.

Ich wil hier etwas weitläufftiger reden von der schändlichen **Entheiligung des Sabbaths** / welche bey vielen fast für keine Sünde mehr gehalten wird. Man muß nicht unbillig bestürket werden / wenn man siehet / wie dieser heilige Tag des **HERRN** von den meisten leider! so schnöde verachtet und entheiliget/ von den wenigsten aber nur geehret und geheiliget wird. Doch ist's nicht wunder/ schreibt ein Dänischer Theologus D. Wisleben im Bericht vom Sabbath E. U. daß so grosse **Entheiligung des Sonntags** unter dem Volck gespüret wird. Denn nicht wenig von denen/ so solches andere lehren solten / sind selbst grossen Ursach daran. Wie dann? Entweder weil sie nicht gebührend wider diese Sünde eiffern oder auch selber dieselbe begehen. Einen wahren Christen ist der Sabbath ein **Ruh- und erquickungs-Tag**/ so wol leiblich als zeitlicher weise. Leiblicher weise/ daß er ruhet von aller Wochen-Arbeit / und sich also an seinen erschöpfften Kräfften wieder erholet. Geistlicher weise / erquicket er sich auch an dem besten Seelen Labfal/ dem Worte Gottes/ daß es mit ihm heisset: **Der HERR ist mein Hirte / er erquicket meine Seele / Psal. XXIII. 1. 3.** Alle Werke/ welche uns von der Ruhe in Gott und von dem Dienste Gottes abführen / sind uns an dem heiligen Tage des **HERRN** verboten / und solches darumb / auff daß Gott an demselben Tage sein eigen Werck in dem Menschen habe. Hiinn erkennen wir keine ceremonie, keine Christliche Freyheit. Aber wie unChristlich dieser Ruhe-tag angewendet werde/ siehet man fast allenthalben. Es ist zu der Heiligung des Sabbaths gar nicht gnung/ wenn man insgemein sagt: Ich bin



bin in der Kirchen gewesen / und habe Gottes Wort gehört: sondern man muß es auch lernen / und so viel zu dem Christenthum vonnöthen ist / behalten / und sein Leben darnach anstellen. Seyd Thäter / sagt der Apostel Jacobus / des Worts / und nicht Hörer allein / damit ihr euch selbst betrüget / cap. I. 22. Ich muß hier wiederholen / was ich de Cateches. Veterum in der Vorrede der Catechismus-Fragen hievon angezeigt: Wie der Sabbath oder Sonntag bey uns Evangelischen entheiligt werde / kan man mit heißen Thränen nicht guungsam betweinen / nnd hilfft offermahls kein bitten / noch flehen / kein warnen noch vermahnen / kein straffen noch dreuen. Es ist am hellen Tage / daß man den Allmächtigen Gott daran vielmehr erzürnet / denn viel andere Tage. Ach wie vielen ist doch der Sonntag nicht ein Versühtag sondern ein Sünden-tag / der Sabbath ein Schlabtag / der Feyrtag ein Feurtag! Denn wo wird mehr üppiges / sündiges schandwesen getrieben / als an Sabbath oder Feyrtagen? Wo gehet man mehr Fressen und Sauffen nach / als eben an Feyrtagen? Wo ist man mehr toll und voll / als an Feyrtagen? Wo höret man mehr ruffen und schreyen / jauchzen und schweymen / als an Feyrtagen? Wo ist mehr Schindens und Bucherns / als an Feyrtagen? Mancher bildet ihm ein / der Sonn oder Feyrtag sey nur der neuen und schönen Kleider halben geordnet und eingesezet / das man dieselbe daran anlegen und darinn prangen könne. Mancher macht ihm die Einbildung / wenn er nur den Sonn- oder Feyrtag müßig gehe / daran faullentze / und keine tägliche Arbeit verrichte: so werde der Sabbath dadurch recht gefeyret. Mancher meinet / was er die Wochen über für Lumpen-Arbeit nicht habe fürnehmen mögen / das wolle er den Sonntag fürnehmen. Mancher dencket / er könne die Wochen nicht guung verdienen / noch sich erhehren / wenn er den Sonntag nicht darzu nehme. Aber diese Meinungen sind dem heiligem Wort Gottes schnur stracks zuwider. Noch mehr. Es steckt der meiste Theil in diesem irrigen Bahn: Es sey der Sabbath oder Sonntag gar wol gefeyret / wenn man ein- oder auffshöchste und zu einem überfluß / zweymahl in die Kirchen gehe;



he; und hernach den Tag vollends mit Spielen/ Tanzen/  
Fressen/ Sauffen/ Handwercks. Handeln/ unnütze Ge-  
schwätz/ unziemlichen Spazieren/ gemeinen Gasteren/  
und andern dergleichen Sachen/ zubringen. Aber Gott  
spricht nicht nur: Gedencke/ daß du etliche Stunden/ oder  
den Vormittag des Sabbath. Tages heiligest/ sondern Er  
sagt: Gedencke des Sabbath. Tages/ daß du ihn hei-  
ligest; da Er durchaus den ganzen Tag haben wil. Es  
wird uns in der H. Schrift so oft/ so ernstlich/ und fast  
ernstlicher/ denn in einiger andern Sach/ befohlen/ den Sa-  
bath tag/ nicht eine/ oder zwei Stunde/ sondern denselben Tag  
zu heiligen/ das ist/ mit heiligen Gedanken/ mit heili-  
gen Worten/ mit heiligen Wercken/ so viel uns/ ausser  
den gebührlichen und schuldigen Wercken der Liebe/ und aus-  
ser der unvermeidlichen Noth immer möglich/ hinzubrin-  
gen; und Gottes Wort/ nicht nur allein zu hören/ sondern  
auch mit fleissiger Wiederholung/ und andächtiger Betrach-  
tung zubewahren. Unsere liebe Vorfahren haben deswe-  
gen auff die Sontage nach Mittage keine Hochzeiten mehr  
wollen halten lassen/ weil man darauff gar leichtlich Anlaß  
bekommen könnte/ sich von der Gottseligkeit ab/ und zu über-  
mäßigen Essen und Trincken zuwenden. Da doch die Hoch-  
zeiten an und für sich nicht allein zugelassen/ sondern auch  
von Gott geheiligt sind. Ey! wie sollen wir denn auff  
den Sontag nach Mittage auf solche Sachen fallen/ welche  
nimmermehr in ihrem Wehrt den Hochzeiten zuvergleichen  
sind. Ja sie haben auch den Frentag und den Sonnabend  
keine Hochzeit oder grosse Gasteren mehr verstatet: Da-  
mit man den Sontag desto geschickter zu dem Gottesdienst  
sein möchte. Die Worte *Constitut. Clement. 1. 17. c. 14.*  
lauten also: *Diem Sabbathi & diem Dominicam festas ha-  
bete. quoniam illa creationis, hac resurrectionis memoria  
dicata est.* Diese beyden Tage waren vorzeiten zu den  
heiligen Versammlungen gewidmet/ daher auch Constanti-  
nus, da er den Christen Freyheit gegeben/ ihres Gottes-  
Dienstes abzuwarten/ nicht allein verboten hat/ daß des  
Sontags/ sondern auch daß des Sonnabends niemand solte  
verflaget werden. *Imperatorum de Festorum atque Do-*



minici diei sanctificatione decreta ita sonant; *Codicis Iustiniani* libro III. tit. XII. de Feriis Constant. A Elpidio: *Omnes Iudices, urbanaeque plebes & cunctarum artium officia venerabili die Solis quiescant.* Dat. Nonis Mart. Crispo II. & Constant. II. Cols Ejusdem libri & tituli lege ultima, *Leo & Anthemius Impp* anno Domini 469. sic statuerunt: *Dies festos Majestati altissime dedicatos nullis volumus voluptatibus occupari, nec ullis exactionum profanationibus profanari. Dominicum itaque diem ita semper honorabilem decernimus & venerandum, ut à cunctis executionibus excusetur &c.* Et paulo post: *Nec hujus tamen religiosi diei otia relaxantes obscenis quenquam patimur voluptatibus detineri. Nihil eodem die sibi Scena theatralis, aut Circense certamen, aut ferarum lacrymosa spectacula, & si in ortum nostrum aut natalem celebranda solennitas inciderit, differatur.* In Decreti Gratiani parte tertia de consecratione dist III. cap. XVI. extant, quæ subjicimus: *Die Dominica nihil aliud agendum est, nisi Deo vacandum: nulla operatio, in illa die Sancta agatur nisi hymnis & Psalmis & canticis Spiritualibus dies illa transigatur.* Scribit Cornelius Tacitus, quod Veteres Germani fuerint devoti in servanda die Dominica: *Si enim Servus laboraverat in die Dominica, fuste fuit correptus Si homo liber ter fuit admonitus, & si non paruit admonitioni; quartò amisit tertiam partem bonorum & mancipatus fuit.* O ihr Edle Teutschen / wann ihr die heutigen Sabbaths Entheiligungen eurer ungerathenen Kinder möchtet anschauen / würdet ihr dieselbige nicht anspeien? Wo werden solche Kaiserliche Gesetze beachtet? Wo findet man für Gottes Ehr und Lehr einen solchen Ernst und Eiffer? Werden etwa solche Kaiserliche / ja vielmehr Gottes Gesetze publiciret / so hält man nur 4. Wochen darüber / darnach hat der Eiffer ein Ende. Christliche Obrigkeiten müssen über beyde Taffeln des göttlichen Gesetzes halten / nicht über die andere allein / welche etwa einen zeitlichen Gewinnst bisweilen mitbringet. Wie die heil. Väter für die heilige Sontagsfeyr geeiffert / ist aus ihren Schrifften zu sehen. Der H. Ignatius der für sunffzehn hundert Jahren gelebet / redet in epistola ad Magnesios hievon also: *Non Sabbathizemus Iudaico mo-*



re, velut otio gaudentes: Qui enim non laborat, non edat. In sudore enim vultus tui, vesceris pane tuo, habent oracula. Sed unusquisque nostrum Sabbathizet spiritua. iter, meditatione legis gaudens; non corporis refocillatione & remissione; opificium Dei admirans non saltationibus plausibusque insanis gaudens. At post Sabbathum, omnis Christi amator Dominicum celebret diem, resurrectioni consecratum Dominica, Reginam & principem omnium dierum &c. Tom. I. Biblioth. Patrum epist. VI. pag. mihi 81. Iustinus Martyr Tom. II. Bib. Pat. pag. 51. circa finem: Die qui Solis dicitur, omnes qui in oppidis, vel agris morantur, unum in locum conveniunt, commentariaque Apostolorum vel Prophetarum scripta leguntur, quam diu hora patitur. Deinde ubi is, qui legit, destitit, is qui præest admonet & hortatur, ut ea, quæ lecta sunt bona imitemur: tum surgimus omnes, ac comprecamur, conclusisque nostris precibus, panis vinumque & aqua offeruntur &c. apolog. pro Christ. ad Anton. Pium. Origenes homil. XXIII. in Numer. Oportet Sanctorum quemque & justum agere etiam Sabbathi festivitatem. Et mox: Die Sabbathi nihil ex omnibus mundi actibus oportet operari, Eusebius lib. 4. cap. 18. de vita Constantini M. scribit, eum statuisse σχολὴν ἄγειν ταῖς ἐπὶ τῷ σωτῆρι ἡμέραις, ὁμοίως δὲ καὶ ταῖς τῷ σαββάτῳ πᾶν. Gregor. Nyssen orat. ad v. eos, qui recusant corrigi: ποίοις ὀφθαλμοῖς τὴν κυριακὴν ὄρας ὁ ἀλιμάσας τὸ σαββατον. ἢ ἕκ ἀδελφῶν ὡς ἀδελφαὶ αὐτὰ αἱ ἡμέραι; καὶ εἰς τὴν ἑτέραν ἐξυβείσης τῆ ἑτέρα προσκρῖεις, i. e. Anegas, quod hi dies fratres sunt? Quod si alterum neglexeris, alterum offendis. Asterius Episcopus Amaseæ homil. de Repudio: Præclara est harum concursus & copula dierum, Sabbathi & Dominica, quas tempus in orbem recurrens singulis septimanis reducit. Nam quasi matres & nutrices Ecclesiæ populum congregant, & Sacerdotes ad docendum considerare faciunt, adeoque omnes ad animarum curam ducunt & impellunt. Chrysostomus homil. X. in Genes. Iam  
inde



inde ab initio doctrinam hanc nobis insinuat Deus: erudi-  
 ens in circulo hebdomadis diem unum integrum segregandum  
 & reponendum in spiritualem operationem. Augustinus  
 serm. 151. de tempore: Dominicum diem Apostoli & Apo-  
 lici Viri, ideo religiosè solenniter habendum esse sanxerunt,  
 quia in eodem Redemptor noster à mortuis resurrexit, qui que  
 ideo Dominica adpellatur, ut in eo terrenis operibus, vel mun-  
 di illecebris, abstinentes, tantum divinis cultibus servia-  
 mus. Nec susque deque est habenda Cæsarij Arelatenfis  
 admonitio, quæ homilia XII. habetur: Verè dico satis  
 durum & propè nimis impium est, ut Christiani non habeant  
 reverentiam diei Dominici, quam Iudæi observare videntur  
 in Sabbatho. Quum enim ipsi infelices ita Sabbathum obser-  
 vent, ut in eo nihil terreni operis exercere presument, quan-  
 to magis illi, qui nec auro nec argento, sed pretioso sanguine  
 redempti sunt, debent attendere pretium suum & resurrectio-  
 nis die Deo vacare, & de salute animæ suæ attentius cogita-  
 re? Synodus Toletana can. 23. Irreligiosa consuetudo est,  
 quam vulgus per Sanctorum solemnitates & festivitates a-  
 gere consuevit: nimirum quod populi, qui debent officia Di-  
 vina attendere, saltationibus turpibus invigilant, cantica  
 non solum mala cantant, sed etiam religiosorum officiis per-  
 strepunt. Hæc igitur de cætero fieri prohibemus. Concilia  
 Aurelianum III. can. XXI. Item Antisiod can. XVI. de-  
 cernunt: Non licet die Dominico boves jungere, vel alia o-  
 pera exercere Concilium Moguntiacum mandat can. 37.  
 Omnes dies Dominicos, cum omni veneratione observari de-  
 bere, & à servi'i opere abstinendum, nec mercatum in eis es-  
 se debere, nec placitum, ubi aliquis ad mortem, vel ad pœnam  
 judicetur. Concilium Triburiense requirit canon. 35.  
 Ut nullus Iudex diebus festis vel Dominicis, sive jejuniorum  
 aut Quadragesima, placitum habere presumat. Et ut nullus  
 penitens eo veniat, in hoc sancto statuimus Concilio; quia in-  
 de irascitur Deus, cum quando suo sancto servitio debet popu-  
 lus desudare, inveniatur lites & contentiones frequentare.  
 Concil. Tarracon. c. 4. Die Dominico Clerico non liceat  
 causas ventilare. Sic & Concil. Erfurd. Placita secularia  
 Dominicis diebus, vel aliis præcipuis festis vel jejuniis mini-



me fieri decernimus Adrian. P. capitul. c. 64. Nullus Episcopus vel Clericus die Dominico causas judicare presumat. Etiam gentibus plerisque Sabbathi vel septimæ diei celebratio adeo non fuit deridiculo, ut morem imitati passim sint, uti testatur Iosephus lib. II contra App. Nullam esse urbem græcam, nullam barbaram, quam non pervaserit mos septimæ diei, qua Iudei feriuntur. Et Philo de die septima affirmat: εορτή γὰρ ἑμίας πόλεως ἢ χώρας ἐστίν, ἀλλὰ τῆ παντὸς. Est enim festus dies non uni urbi aut Regioni, sed uni verso. Theophilus Antiochenus lib. II. ad Autol. περὶ τῆς ἑβδομῆς ἡμέρας ἦν πάντες ἄνθρωποι ὀνομάζουσι: De septima die, quam omnes homines celebrant. Clemens Alexandr. adfert ex Hesiodo Stromat. V. ἑβδομον ἱερὸν ἡλῶν Lux septima sancta, & alia his similia ex Homero & Callimacho. Scaliger lib. VII. de emendat. temporum: Quod autem Aethiopes Sabbathum, equè ac Dominicam, ab opere immune habent; id non est argumentum Iudaismi, sed veteris Christianismi. Quot enim canones sunt, qui vetant, Sabbatho opus facere? Canon XXIII. apud illum Clementem, quisquis fuit ille, lib. IIX. ἐργαζέσθωσαν δὲ οἱ δούλοι πέντε ἡμέρας. σάββατον δὲ καὶ κυριακὴν σχολάζουσιν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, διὰ τὴν διδασκαλίαν τῆς εὐσεβείας, i. e. Opus faciunt autem servi quinque dies: Sabbatho vero & die Dominica feriuntur, propter doctrinam divini cultus.

Merklich ist es, daß der Hende Plinius lib. X. epist. XCVII den Kenser Trajanum berichtet / daß auch mitten unter der grausamsten Verfolgung die Christen an einem gewissen Tage (dis war der Sonntag) ihre Zusammenkunft anstelleten. Ja eben hierum / daß die erste Christenheit auff die Sonntags sehr so viel gab/gerieth sie bey denen Ungläubigen Henden in verdacht / als ob sie die Sonne (davon der Sonntag seinen Namen hat) für ihren Gott hielte. Davon zeuget Tertullianus cap. XVI. apolog. also: Ideo Christianes credē Solem ut Deum colere, quod diem Solis letitie indulgeant,

Ⓢ



*algeant; id est, lætum festumque celebrent.* Gleich wie nun die lieben Alten dahin mit Fleiß gesehen/damit der Sonntag von jederman feyerlich begangen werden möchte: Also haben Sie auch löbliche Ordnungen gegeben von gebühlicher Sonntagsheiligung / als daß man an diesem Tage die gewöhnliche Wochenarbeit und Geschäfte bey seit legen/ die Käufferey und Jahrmärkte einstellen / des Tanzens/ Springens und allerhand Schauspiels sich gänzlich enthalten/ und hergegen auff geistliche Gott wolgefällige Übungen und Betrachtungen die Zeit wenden solte: Davon wir schon verschiedene angezogen / und mit mehrern nachlesen können *Religionem Prumiensem de disciplina Ecclesiast. Veterum lib. 1. cap. CCCLXIX. seqq. item l. Dominico, de spectaculis, in Cod. Theodes. & l. Omnes dies, Cod. de Feriis, quæq; in suo ad easdem commentario notavit Barnabas Brissolinus. Speciatim huc refer legem Veterem Francicam è cap. CXXXIX. legum Francicarum, ut mercatus die Dominica in nullo loco habeatur Synod. Manticonens. II. can 1. Sint oculi manusque vestrae toto illo die ad Deum expansæ. Conventuum sacrorum modum in primitiva Ecclesia observatum, supra descripsit Justinus Martyr. Apollonii sententia habetur in vita ejus à Palladio descripta: Die Dominica nihil aliud agendum est, nisi Deo vacandum. Nulla operatio in illa die sancta agatur, nisi tantum hymnis & Psalmis, & canticis Spiritualibus dies illa transigatur. Tertulianus cap. XXXIX. apolog. Cogimur ad Divinarum litterarum commemorationem, si quid presentium temporum qualitas aut præmonere cogit, aut recognoscere. Certè fides sanctis vocibus pascimus, spem erigimus, fiduciam figimus, disciplinam præceptorum nihilominus inculcationibus densamus. Augustinus lib. II. de Civit. Dei cap. XXIIX. Populi confluunt ad Ecclesias casta celebritate, honesta utriusque sexus discretionem. Vbi audiant, quam bene heic ad tempus vivere debeant, ut post hanc vitam beatè semperque vivere mereantur. Vbi, sancta Scriptura justitiæque doctrina de Superiore loco in conspectu omnium personante, & qui faciunt audiant ad præmium, & qui non faciunt, audiant ad iudicium. Idem Serm. CXXXVI. de tempore; Illi (Judæi) in Sabbato*





zho non faciebant opus servile. Et nos in die Dominica opus servile non facimus, quia peccatis & vitiis non servimus. Qui enim facit peccatum, servus est peccati. Illi de domibus suis non egrediebantur. Et nos de domo Christi n. n. egredimur; sumus enim in Ecclesia. Illi non accendebant ignem die Sabbathi. Et nos contra accendimus in nobis ignem Spiritus S. & omne vitium excoquimus peccatorum. Alibi in Psalmum XXXII serm. 1. *Observa diem Sabbathi non carnaliter, non Iudaicis delitiis, qui otio abutuntur ad nequitiam. Melius enim utique tota die foderent, quam tota die saltarent. Sed cogitans requiem Deo tuo, & propter ipsam requiem omnia faciens, abstine ab opere servili. Omnis enim, qui facit peccatum, servus est: & utinam hominis, non peccati. Similiter de decem chordis cap. III. Dicitur tibi, ut spiritualiter observes Sabbathum; non quomodo Iudaei observant Sabbathum carnali otio: vacare enim volunt ad nugae atque luxurias suas. Melius enim faceret Iudaeus in agro suo aliquid utile, quam in teatro seditiosus existeret: & melius femina eorum die Sabbathi lanam facerent, quam toto die in Neomeniis suis impudice saltarent. Gregorius M. de eodem die agens scribit lib. XI. epist. 3. Dominico die a labore terreno cessandum est, atque omni modo orationibus insistendum; ut, si quid negligentiae per sex dies agitur, per diem resurrectionis Dominicae precibus expietur.*

Und damit stimmen auch über ein die reinen Lehrer der ungeänderten Augspurgischen Confession. Lutherus schreibt im sechsten Jenischen Theil von dem dritten Gebot also: *Gedenck / daß du den Fejrtag heiligest. Hierin lerne ich / Erstlich / daß der Fejrtag eingesetzt ist / nicht zum Müßigang / noch zu fleischlicher Wollust: sondern daß er von uns soll geheiligt werden. Durch unser Werck aber und thun / wird er nicht geheiligt: Denn unser Werck sind nicht heilig / sondern durchs Wort Gottes / welches allein ganz rein und heilig ist / und alles heiligt / was damit umgeheth / es sey Zeit / Stätt / Person / Werck / Ruhe ic: Denn durchs Wort werden unsere Werck auch heilig / wie S. Paulus 1 Tim. 4. sagt / daß auch alle Creatur geheiligt wird durchs Wort und Gebet. Darum erkenne ich hierinn /*

C 2

daß

ch wie  
Son-  
Also  
ihrlig  
ge die  
legen/  
kens/  
nt hal-  
ungen  
schon  
önnen  
cerum  
Etacu-  
quazq;  
Brisso-  
è cap.  
nizica  
1. Sins  
Con-  
serva-  
nten-  
omni.  
la ope-  
Psal-  
Tertul-  
m litte-  
aporum  
è fidem  
nus, di-  
densa-  
Populi  
sque se-  
pus vi-  
ere me-  
le Supe-  
unt an-  
dicium  
Sabb-  
it



Daß ich am Feiertag solle zufoerft Gottes Wort hören und  
 bedencken: Darnach im selben Wort dancken / Gott loben  
 für alle seine Wolthat / und beten für mich und alle Welt.  
 Wer sich also hält am Feiertage / der heiligt den Feiertag;  
 Wer es nicht thut / der thut ärger / denn die / so daran ar-  
 beiten. **Zum andern** / dancke ich in diesen Gebot / für die  
 grosse schöne Wolthat und Gnade Gottes / daß er uns sein  
 Wort und Predigt gegeben hat / und auff den Feiertag son-  
 derlich zu üben befohlen. Welchen Schatz kein menschlich  
 Hertz gnugsam bedencken kan. Denn sein Wort ist das eini-  
 ge Licht in der Finsterniß dieses Lebens / und ein Wort des  
 Lebens / Trosts und aller Seeligkeit: Und wo das liebe heil-  
 same Wort nicht ist; da ist eitel schreckliche / greuliche Fin-  
 sterniß / Irthum / Rotten / Tod / alles Unglück / und des  
 Teuffels eigen Tyranny / wie wir täglich für Augen sehen.  
**Zum dritten** / beichte und bekenne ich meine grosse Sünde /  
 und schändliche Undanckbarkeit / daß ich die Feiertage so lä-  
 sterlich habe mein lebtag zugebracht / und sein theur werthes  
 Wort / so jämmerlich veracht / so faul / unlustig und über-  
 drüssig dasselbe zu hören gewußt: Schweige / daß ichs herzt-  
 lich begehrt / oder jemals dafür gedancket hätte: Habe also  
 meiner lieben Gott umsonst mir predigen / und den edlen  
 Schatz fahren lassen / und mit Füßen darüber gängen: wel-  
 ches Er mit eitel göttlicher Güte von mir geduldet / und dar-  
 um nicht abgelassen immerfort mir zupredigen / und zu ruffen  
 zu meiner Seeligkeit mit aller väterlicher göttlicher Lieb und  
 Tren. Das ist mir leid / und bitte um Gnad und Vergebung.  
**Zum vierten** / bete ich für mich / und alle Welt; Daß der  
 liebe Vatter wolte uns bey seinem heiligem Wort erhalten /  
 und dasselbe nicht von uns nehmen / um unser Sünde / Un-  
 danckbarkeit und Faulheit willen: Wolte uns behüten für  
 Rottengeistern und falschen Lehrern; sondern sende uns treu-  
 we und rechte Arbeiter in seine Erndte / das ist / treue und  
 fromme Pfarr. Herr und Prediger; Gebe uns allen auch  
 Gnade / daß wir derselben Wort / als sein selbst Wort demü-  
 tiglich hören / annehmen und ehren / darzu auch von Herzen  
 dafür dancken und loben *ic. Idem Tom. 1. Ienensi.* Das  
 dritte Gebot übertritt; Wer Fressen / Sauffen / Spielen /  
 Tan-



Tanzen/ Müßiggang/ Unkeuschheit treibet. Wer Faulheit/  
 Gottes Ampt zuverschaffen / versäumen / spakiren / unnütz  
 Schwäzen übet. Wer ohne sondere Noht arbeitet und  
 handelt. Wer nicht betet / nicht das Leyden Christi bedenckt/  
 nicht seine Sünde bereuet und Gnade begehret ; Also nur  
 mit Kleidern / Essen / Geberden eusserlich feiret. Wer nicht  
 gelassen ( daß ist/Gott zu seinem Willen allein ergeben )  
 stehet in allen seinen Wercken und Leyden / daß Gott mit  
 ihm mache / wie er wil. Wer nicht den andern / alles dieses  
 zuthun / hilfft / und ihnen wehret dawider zu thun. Und da  
 gehöret her Trägheit zum Gottesdienst / pag. 221. *Idem :*  
*Hic movetur quaestio: An Wittenbergenses sint excusati,*  
*quod die festo exercent balistarum artem, pro ave dejici-*  
*enda de hastili erecto? Cum id aequè possint alio die facere:*  
*cumq; hęc non sit necessitas, nec pietas, nec modicitas; ac di-*  
*midius ille dies festus, post prandium, possit Deo dari, sicut*  
*ante prandium. Simile iudicium de armorum ostensione:*  
*quasi non & alia die fieri possit aequè bene. Hic Domini*  
*Consules vigilare deberent, Tom.I. Ienens. Latin. pag. 133.*  
 Chemnitius: In multorum animis hæret opinio operis ope-  
 rati, quasi per se cultus Dei sit, festis diebus vel à labori-  
 bus cessare, vel templa visitare; etiamsi illa non referan-  
 tur ad vera pietatis exercitia. Quæ superstitio in Iudæo-  
 rum Sabbathis & Festis acriter taxata fuit in Veteri & No-  
 vo Testamento. Sanctificatio enim finis est Sabbathi, &  
 propter illius finem addita est Sabbatho vacatio ab aliis  
 operibus, *impedientibus aut turbantibus* illam sanctificati-  
 onem, *in exam. Concilij Trident part. IV. pag. 165. Item*  
*paulo ante: Celebrantur sanè apud nos, singulis diebus,*  
*quotidiani sacri conventus; sicut & antiquitus factitatum*  
*fuisse, Origenes homilia II. in Numer. indicat, cum in-*  
*quit: Unam aut duas horas ex integro die deputet Deo, &*  
*ad orationem veniat in Ecclesiam, & vel in transitu, ver-*  
*bum Dei audiat. Et Chrysostomus I. Timoth. II. Sicut fide-*  
*les norunt, quomodo diebus singulis, mane & vesperi orati-*  
*ones fundantur, ac Dominum. Sed quia non ille jam est*  
 fervor Religionis in hominibus, ut quotidie frequentes ad  
 verbum, Sacramenta & orationes conveniant, *sicut in*

und  
oben  
Belt.  
tag;  
n ar  
r die  
sein  
son:  
hlich  
eini:  
des  
heil:  
Fin:  
des  
hen.  
nde/  
o lä:  
rthes  
ber:  
vert:  
also  
edlen  
wel:  
dar:  
uffen  
und  
ung.  
f der  
kten/  
Un:  
n für  
s tre:  
und  
auch  
emü:  
rken  
Des  
elen/  
Tan:



*Actis Apostolorum, & aliquando in primitiva Ecclesia factum fuit: exhortationibus quidem excitandi sunt, ut sit sabbathum in sabbatho. Sed quia alij, necessitate querendi victus, alij vocationis laboribus impediuntur; pleurosq; vero pigriria, securitas, injuria & neglectus Religionis abstinet: Utile igitur est ad commune factionem, unum aliquem in septimana diem ita Religioni consecrare ut in eo aliud nihil operis fiat, vel negotij suscipiatur, quam ut in sacrum certum, ad auditum verbi, ad perceptionem Sacramentorum, ad publicas preces, ad Confessionem fidei, ad gratiarum actiones, ad collationem eleemosinarum, & ad alia pietatis exercitia conveniatur. Ideo enim tunc & reliquis operibus & negotiis, impediuntibus publicum Ministerium, cessamus; ne exercitia illa aliquo vel obstaculo, vel avocamento turbentur, interrumpantur aut impediuntur, utq; suo quisque exemplo, alios etiam ad publici Ministerij reverentiam invitet. Et paulo post; Summa diligentia advigiletur, ut non tantum labores externi intermittantur, sed multo magis, ut opera carnis evertantur, utq; feria illa Domino verè & solide sanctificentur &c: Idem: Gott hat den Sabbathtag eingefeszet und geboten / ihn zu seiren; daß ein jeder / der ein Christ sein wil / an dem Tag sich aller andern Geschäfte soll enthalten / und sich nur allein mit dem bekümmern / was zur Seeligkeit dienet: Und weil wir das von uns selbst nicht wissen / daß wir deßhalben fleißig zur Kirchen gehen / und aus Gottes Wort diß studiren und lernen: wie wir uns hierinn verhalten sollen / und was wir fürnehmlich uns am Sabbath befleißigen sollen / in postill. super Domin. XVII post Trinit. Johannes Brentius in explicatione Catechismi edit. Francof. 1551. Ad tertij præcepti impletionem, & veram ac piam festorum dierum observationem, non est satis, ut intermissis servilibus operis otieris, & accommodes ad dimidium horæ, aut etiam amplius, aures tuas audiendo verbo Dei, sed multa alia requiruntur. Primò requiritur ut Dominum Deum diligas ex toto corde, ex tota anima & omnibus viribus tuis: Hoc enim primum mandatum, est fundamentum omnium reliquorum mandato-*



datorum Dei, pag. 498. *Secundò* requiritur, ut festis diebus, quò propriè hoc præceptum respicit, *tradamus nos totos erudiendos piâ doctrinâ*. Et quemadmodum Scholastici habent certas horas, quibus toti intenti sunt ad discendas bonas artes; etiam hinc alijs quidem horis studium discendi abjiciendum est, si datur occasio: ita, etsi semper debemus studio cognoscendi verbi Dei intenti esse; *tamen sentiamus, festos dies nobis definitos esse, tanquam certa tempora, quibus VNI audiendi verbi Dei, & celebrandi nominis ejus, OPERI vocamus*. Non hoc jugum imponitur nobis, ut ab initio diei festi continenter usq; ad vesperam in templis versemur. Sed quemadmodum cum præcipitur, ut sine intermissione oremus, relinquitur peccatori sua externa quies, ne fiat ex ipso Euchites: ita Discipulo & auditori verbi Dei sua datur, pro temporis opportunitate, intermissio, tantum *ut maximè omnium id agat, ad quod institutione diei festi vocatur &c*: Idem: A majoribus sancitum, ut duobus diebus ante Dominicum, nec nuptiæ, nec alia publica convivia celebrentur: non, quod hæc per se sint illicita; nec, quod exmeritis jejuniorum constet expiatio peccatorum: Sed ut sobrietate duorum dierum, *homines redderentur aptiores, ad sectandum unum illud necessarium, h. e. ad audium Verbum Dei, & ad percipiendam doctrinam in die Dominico*, homil. 96. in Luc. Polycarpus Lyserus. Wir sollen betrachten / wie Gott den Dienst des Sabbath's von uns erfordere? Da finden wir drey Stück. **Erstlich**: So sollen wir auff denselbigen Tag keine Handarbeit thun / auch nicht Ursach geben / daß / von unsert wegen andere solche thun müssen; sondern dieselbige einstellen; und wo es nicht die höchste Nothdurfft erfordert / wie es der HErr Christus Luc. im 14. selber erkläret / soll solches von uns Christen nicht gebrochen werden. **Darnach** / sollen wir zur Kirchen gehen / Gottes Wort mit Andacht hören; Und dasselbe nicht nur allein ein oder zwei Stunde / sondern man sol den ganzen Tag mit Christlichen Übungen desselben zubringen. **Endlich** / so wird von uns erfordert die Heiligung: Das ist / daß sich ein jeder aller Gottseligkeit befließige / und auff diesen Tag



so viel *studire* und lerne / daß er / die übrige Tage in der  
 Wochen / sein Leben also anstellen möge / damit das  
 selbe nicht mit Fug der Unheiligkeit bezüchtigt wer-  
 den könne 2c. Ihrer viel vermeinen ; wenn sie nur in der  
 Kirchen gewesen sind / so sey schon alles vollbracht / und die-  
 sem Gebot von der Heiligung eine volle Genüge geschehen.  
 Aber ein solch Kirchengehen ist Gott nicht angenehm /  
 man sol hören / lernen / und sich darans bessern / darum /  
 so sehe ein jeder / wie er zur Kirchen gehe ? daß er sich auch  
 darauß bessere : Sonsten je besser die predigen sein ; je größ-  
 ser Verdammis wird darauß erfolgen / wenn man sie ohne  
 Besserung dahin gehen läffet / *Christianism sui conc 2. su-  
 per Deo. pag. 566. 567.* Es gehet uns nach dem Spruch Je-  
 remia in seinen Klagliedern am ersten da er sagt : Unsere  
 Feinde habens gesehen / und haben unserer Feiertage  
 gespottet. Ich wil alhier nicht von den Papisten / oder  
 Calvinisten sagen : Dieselbige solten uns wol gewis über  
 unsern Feiertagen auflachen / und unser nicht schonen / wenn  
 sie sehen daß so wenig Heiligung darinnen geschieht. Son-  
 dern ich sage ; daß uns die Teuffel zusehen / und unserer Fei-  
 ertage spotten. Den also dencken sie : Siehe ! Unser Herr  
 Gott hat den Menschen zum besten den Feiertag eingesetzt /  
 daß er am selbigen Tage sie wolte gegen den Himmel besör-  
 dern : ich aber habe es so weit mit ihnen gebracht daß sie sich  
 am selbigen viel höher und mehr gegen Ihm versündigen  
 denn andere Tage / und damit der Höllen desto näher kom-  
 men. Denn da sie sollen Gott dienen in der Kirchen mit  
 Handlung und Anhörung seines Worts ; da finden sie sich  
 zum Sauffhaus / da zancken sie sich / schlagen und rauffen  
 einer dem andern / daß wol zuletzt ein Mord darans entste-  
 het. Ja ! also wolten wirs haben ; also kan unser Reich ge-  
 mehret werden. Sehet / liebe Christen ! auff solche Weise  
 spotten die Teuffel unsers Sabbaths / und freuen sich darü-  
 ber daß dasjenige / was uns Gott zum Heil und der See-  
 ligkeit angeordnet hat / wir also gebrauchen / daß es uns zum  
 Schaden gedenet. Und da wir billig am Sabbath solten  
 dasjenige / was wir die Wochen über Unrecht gethan ha-  
 ben / unserm Herrn und Gott abbitten / auch so viel Unter-  
 richt



richt aus Gottes Wort fassen und behalten / daß wir die folgende Wochen heilig lebeten: Da wird es alles verkehrt/und in einen lautern Mißbrauch verwandelt pag. 569. D. Joh. Gerhardus: Weil Gott der Herr befiehet / daß wir den Tag des Sabbath's heiligen sollen; so hat er hiemit lehren wollen; daß man nicht allein etliche Stunden/ sondern den ganzen Tag feiren solle / und nicht thun / wie der gemeine Brauch hält / daß man etwan eine oder zwei Stunden mit Anhörung göttlichen Worts zubringet: Hernach aber mit Müßigang / unnützem Geschwätz/ Spazieren/ Gastereyen und dergleichen Sachen die übrige Zeit verderbet. Davieder befiehet Gott der Herr; wir sollen den ganzen Tag des Sabbath's heiligen / und mit heiligen Wercken zubringen / im dritten Buch von der waaren Gottseeligkeit im 26. cap. p. 184. Idem: *Vulgaris, idemq; pessimus mos est, aliquam tantum, eamq; ferè minimam diei sacrae partem, divino cultui impendere; reliquam vero ignavo otio, vel etiam choreis ac conviviis tribuere. Sed meminerimus: Diem, non aliquot horas Sabbathi sanctificandas* I Tom. 3. LL. CC p. 189 D. *Aegidius Hunnius*: Diesen Tag soll man Gott und seinem H. Gottesdienst gänzlich ergeben. Außerhalb der Werke der Liebe und des Nothfalls / sol sonst dem Herren sein Tag unverbrüchlich gehalten werden und zugebracht mit heiligen Wercken; daß man zur predig gehe / alda Gottes Wort höre / dasselbige hernach bey sich betrachte / den Kindern und dem Gesind schärffe / einbilde; daß man bete / Gott / um seine göttliche Wolthaten / Lob und Danck singe und sage / und nach S. Pauli Erinnerung/ das Wort Gottes reichlich unter uns wohnen lasse / postill. german. super Domin. XVII. post Trinit. D. *Matthias Hoë*: Es ist nötig zur rechten Feir des Sabbath's/ daß man den ganzen Tag feire. Manche meinen / es gehe wol hin / wenn man nach der frühe- oder Mittagspredig zu den gewöhnlichen Geschäften greiffe: Die zerstückeln unserm Herren Gott seinen Tag: Da sie hergegen nicht gern sehen / daß ihnen ihr Tag zerstückelt werde / ob gleich sonst etliche Werke nicht unheilig sind: jedoch / wenn sie auf den Sabbath geschehen/ so versündigt man sich wie-



der Gott damit; als die Hand, und Viehe Arbeit / die weltliche Ampt und Nahrungs-Geschäfte; wenn man auff die Feirtage / verhör / verträge / vorbescheid / commissionen anstellen; wenn man Aekeren / Pflügen / Säen / Einern / Holz hauen; wenn man die Radel / Leist / Drat / Spindel und dergleichen hersürsuchen; wenn man die Nahrung und das Brod auff die Feirtage mit der Handarbeit erwerben wil. Das alles wil Gott / sol man auff den Sabbath einstellen / und Ihn sein Werck in uns haben lassen. Es wird auch der Sabbath sehr entheiliget durch die Jahrmärck: an welchen gemeinlich die gröste Sünden / als Fluchen / Lästern / Schwern / Schwelgen / Schinden / Buchern / versäumniß der Predig und dergleichen geschehen. Postill. über vorgedachtes Evangelium. D Casp. Brochmand. Sanctificatio Sabbathi jubet totum diem impendere sacris exercitiis, quæ, in publico cœtu celebrantur; aut si hoc non conceditur; saltem insumere totum diem privatæ Verbi Divini & operum Divinorum meditationi, syst. Theol. loc de Lege sect. 2. p. 95. daß man am Sabbath / nicht Ursach geben solle zu unheiligen Wercken lehret auch D. Balduinus cas. conscient p. 487. Quemadmodum peccant contra secundum præceptum, qui nomen Dei blasphemant; contra septimum, qui furtum faciunt; contra quintum, qui occidunt: ita contra tertium graviter delinquant, qui vel commestationibus, vel carnalibus voluptatibus indulgent, aut occasionem eam ad rem &c. præbent. Arndius: O du lieber Gott! wie bringen wir unsern Sabbath so schändlich zu. Der heilige Ruhetag Gottes ist in ein lauter Teuffels Fest verwandelt / da säuffet / da frisset man / da spazieret man / da sitzt man auff der Gassen müßig / da hält man Jahrmärcke. Ich glaube / daß der leidige Teuffel die Jahrmärcke auff den Sonntag geordnet hat / Gott den HErr zum Spott / das Gottes Werke verhindert werden. Alle Leichtfertigkeit und unnütze nichtige Arbeit / die sonst in Häusern und auff der Gassen / am Werkeltage / nicht kan vollbracht werden / die muß am Sonntag geschehen. O lieber Christ! das sind des Teuffels Netz und Stricke / damit dich die alte Schlang



ge durch List fahen wil: sey klug wie eine Schlange / fleuch  
dasselbe. Hast du gleich in der Kirchen die Predig gehört/  
laß darbey nicht bleiben / es ist nicht genug. Bedencke es  
daheim / was du gelernt hast / gehe in dein Kämmerlein/  
schleuß die Thür nach dir zu / gedencke / es sey Gottes Au-  
hetag / bete in der stille / im Verborgnen / und der Gott / der  
ins Verborgnen siehet / wird dirs öffentlich vergelten. Wo  
nicht / so dräuet Gott Jerem. 17. die Verbrechenung des Sab-  
baths mit Feuer zu straffen. Und im andern Buch Mos. im  
16. dreuet Gott / Er wolle den Vorrath des Brods und der  
Nahrung wegnehmen / wo man seinen Sabbath entheilige  
I. conc 3. super Dom. 17. Trinit. D. Iohannes Schmid:  
Die den Sonntag auch schändlich entheiligen / sind die jeni-  
gen / die denselben stümlen / und wider ausdrücklichen gött-  
lichen Befehl allein etlich wenig Stunden dem Gottesdienst/  
die übrigen aber weltlicher Wollust und Übungen / oder auch  
gar der Uppigkeit und Leichtfertigkeit zueignen. Es wolle  
ein jeder unter uns einmal für allemal fleißig mercken / und  
hinsüro in stetigem Gedächtniß halten / daß Gott der Herr  
in seinem Wort und Gebot ja nicht gesagt: Gedenck / daß  
du etliche Stunden des Sabbaths oder den Vormittag des-  
selben heiligest: Sondern / gedenck des Feirtages ihn zu hei-  
ligen. Da Er durch aus den ganzen Tag haben wil:  
in der dreizehenden Predig der Christlichen Weisheit pag.  
288. weitläufftiger hat er dieses ausgeführet in der vierzig-  
sten Predig pag. 876. Also haben vorlängsten gelehret unse-  
re treu eifrige Vorgänger und Præceptores mit welchen auch  
andere übereinstimmen. D. Adolph Godefrid Volusius sagt in  
der elften Underfrag bey dem dritten Hauptstück Catechil-  
mi Biblici pag. 41. daß an unsern Christlichen Sabbath ver-  
botesein: Erstlich alle beschwerliche Arbeit / durch welche der  
Leib merklich bemühet / und die Seel am dienst Got-  
tes gehindert wird e. g. alle Handarbeit nicht nur die gar  
mühselige / als ackern / pflügen / schmieden / holzfällen/  
spalten / steinbrechen / mauern / sondern durchgehends alle  
Handwerk die man ohne Noth und um Geld verrichtet.  
Alle öffentliche Gerichtshandel und Schriftstellung die umbs  
Gelds willen außgefertiget werden. Alle Krämerey / Kauff-  
handel.



händel. Alle unnötige und beschwerliche Reisen zu Wasser oder zu Land / dadurch Mensch und Vieh bemühet / und der schuldige Gottesdienst verabsäumet wird. Zweitens verbeut Gott am Sabbath alles unordentliche / wo nicht allezeit / anreizende Wesen als Panquetiren / spielen und rasseln / danken und springen / jagen und hehen ꝛc: Drittens verbeut Gott am Sabbath alles sündliche Leben / dergestalt / daß eine am Feiertag begangene Sünde eben darum schwerer bey Gott zuverantworten / weil sie an dem Tag / da man Gott loben und preisen sol / verübet wird. *Iosephus Hallius* ita de sua Sabbathi celebratione: Dies Domini requirunt *maiores reverentiam, & longè aliam curam atq; respectum, quam dies profani vel communes.* Idem ipse quidem Sol, qui & alijs diebus, etiam hoc die oritur, etiam hunc diem illustrat: veruntamen quoniam hoc ipso die Sol justitiæ ortus est, ac resurrexit, & hoc eodem die novam mundo intulit vitam, atq; in hunc transtulit vim præcepti Divini (cujus transgressio mortalis foret) ideo merito canimus cum Psalmista: *Hæc est dies, quam fecit Dominus.* Tunc itaq; ego *obliviscor totius mundi, & quadantenus mei ipsius:* Et quemadmodum Magnates solent, qui, durante illo tempore, qui ipsi rebus suis privatis & secretioribus vacant, omnibus alijs, qui ipsos conventos volunt, aditum negant; sic ego meas tum cogitationes dispono. *Negotia, hujus diei sunt: orare, meditari, legere, audire, concionantes, cantare & conferre sacra & de rebus sacris.* Hunc diem non ausim impendere ulli operi, vel etiam *delectationi, quæ non sit cælestis.* Et quidem ex una parte, odi superstitionem; ex altera verò non minus execror tepiditatem & pigritiam in Divinis: atq; certò deprehendo, quod admodum difficulter offendamus, vel modum excedamus in nimia de votione: contra verò valde proclivem esse lapsum in profanationem. *Tota septimana sanctificata est per hunc ipsum diem, & pro modo cura, quam ego huic diei sacrificando impendo, sentio eum mihi cedere in benedictionem totius reliqui temporis.* Dixit tibi, quid sit, quod ego velim facere, & quod etiam debeam facere. Comendo desideria mea imitationi debiliū, actiones meas censura sapientum &



& piorum virorum; imbecillitates autem meas gratiæ & correctioni misericordissimi Dei, epist. I. decad. VI. daß man den ganzen Tag des HERRN heiligen solle lehren Zanchius ad hoc præc. Bullingerus in decad. Danaus lib. 2. Ethicæ Christianæ cap. X. DD. Professores Leidenses in Synopsi disp: de Sabbatho, VValleus in tract. de Sabbatho cap. 6. welcher auch daselbst in der Vorrede ex gravaminibus Synodorum Provincialium dieserhalb verschiedene Beschwerdunge/so auff dem Dordrechtischen Synodo der Obrigkeit übergeben worden an. 1619. wiederhohlet: *Vt gravissima illa multiplicesq; Sabbathi profanationes, quæ sunt quotidie per nundinas, ençania, convivium communitatum, vigillum, vicinarum, nuptiarum; per exercitia amorum; per venationes, piscationes, aucupia, lusum pile; per histrionicas comediarum actiones; per tripudia auctiones bonorum, computationes; & per minus necessaria quæ libet opera servilia &c. strictè prohibeantur atq; impediuntur.*

Also lehret / also schreibt / also bekennet man auff allen seiten / und dennoch wird unterdeß die Ruhe des HERRN an den heiligen Tag des HERRN offermahls sehr verhindert durch kauffen / verkauffen / einkauffen / Jahrmärkte / Kermessen / Verlöbniß / Hochzeit halten / Coemedien / die Boffel / Ballen / auff der Pilckelntaffel / in den Charten / Würffeln spielen / Spazieren / Reiten / Gehen / Fahren / Gastiren / Fressen / Sauffen / Schreien / Schlagen / Fechten / Fluchen / Schweren / Tanzen / Pracht / Überfluß in den Kleidern und Speisen / Jaggen / Backen / Brauen / Mahlen / Schmieden / Barbieren / Nähen / Flicken / Fleischlichen Wollüsten / ungeistliche Gesellschaft / unChristlichen unnützen Worten / Wercken und dergleichen. Ach wer straffet dieses. Obrigkeit / Prediger / soltens thun. Aber sie thun es offermahls selber. Rede nicht von allen. Man aber doch nicht alle entschuldigen. Der Apostel schreibt I. Tim. III. 7. Ein Bischoff sol ein gut Zeugniß haben von denen die drauffen sind; und wil / ein Prediger sol so unsträfflich sein / daß ihm auch die Heyden nichts böses können fürwerffen. Darumb schreibt Alianus Lampridius in dem Leben Alexandri Severi,

Severi,



Serveri, daß die Christen vorzeiten / wann sie haben wollen  
 Prediger ordiniren / zuvor ihre Nahmen öffentlich kund ge-  
 macht / und das Volk vermahnet / wann jemand einen man-  
 gel hätte / solten sie dasselbe mit klaren Sachen beweisen.  
 Heutiges Tages aber haben wir wegen des ärgerli-  
 chen Lebens vieler Prediger einen bösen Namen / schrei-  
 bet ein gottseliger Evangelischer Theologus, welcher auch  
 aus Theodoret lib. IV. c. 5. ansühret des Valentiniani o-  
 ration von einem guten Bischoff: Euch kan nicht unbewußt  
 sein / als die ihr in dem Göttlichen Wort unterrichtet seid/  
 wie derjenige müsse beschaffen sein / welchem die Päpstliche  
 Würde sol anvertrauet werden / daß er nicht allein mit der  
 Lehre / sondern auch mit seinem Leben und Wandel die Un-  
 terthanen unterrichten / und sich also zum Exempel aller Er-  
 barkeit fürstellen solle / damit die Verwaltung seiner Lehre  
 selbst Zeugniß davon gebe. Die grosse Fahrlässigkeit vie-  
 ler Prediger beschreibet Lutherus scharff gnug Rom. IX.  
 Jen. pag. 44. Jetzt wil jederman im Laden feil stehen/  
 nicht daß er Christum oder sein Geheimniß wolle of-  
 fenbahren / sondern sein eigen Geheimniß und schöne  
 Gedancken nicht wil umbsonst gehabt haben / damit  
 er hoffet auch die Teuffel zu bekehren / so er doch nicht  
 eine Mücke bekehret hat / oder bekehren kan / wo  
 nicht das Verkehren das ärgste daran wäre. Saule  
 Prediger verlassen sich auff Postillen / daß sie eine  
 Predig können daraus nehmen / beten nicht / studiren  
 nicht / lesen nicht / trachten nichts in der Schrift / brau-  
 chen solcher Bücher / wie der Formular und Calender,  
 ihre jährige Nahrung zu verdienen / und sind nichts  
 denn Psittig oder Dolen / die unverständig nachreden  
 lernen / so sie doch selbst solten in der Schrift forschen/  
 und nach unserm Tode den Christlichen Glauben ver-  
 theidigen gegen dem Teuffel / Welt und Fleisch / denn  
 wir werden nicht ewiglich an der Spizen stehen. Wenn  
 nun Johannes de Labadie, mit seinen Collegis, solche und  
 dergleichen im Leben eingerissene Mißbräuche / und grosse  
 Sicherheit der Kirchen / zu verbessern gemeinet / wehre solch  
 fürnehmen nicht allein Gut / sondern auch dahero ganz nö-  
 thig!



thig / weil jekund leider! allerley Sünd und Schande hin  
 und wieder überhand genommen / daß das wahre Christen-  
 thum kaum in dem Christenthum zu finden ist. Daß aber  
 der alte Donatismus und heutige Anabaptismus, VVeige-  
 lianismus, Brovynismus, Independentismus, Quackeris-  
 mus in vielen Stücken darunter verborgen stecke / wird ge-  
 gemwertige Außführung beweisen. Paulus sagt / es müssen  
 Rotten unter euch sein / auff daß die so rechtschaffen  
 sind / offenbar unter euch werden / I. Cor. XI. 19. Was hier  
 für eine Nothwendigkeit verstanden werde / erkläret also  
 D. Johan. Gisenius disp. 1. de hæresibus th 1. Tribuit Apa-  
 stolus, spricht er / hæresum origini necessitatem, oportet, in-  
 quiens, hæreses, inter vos esse; verum non coactionis, sed in-  
 fallibilitatis; non cause, sed effecti; non juris, sed eventus;  
 non consequentis, sed consequentia; non absolutam penden-  
 tem ex Dei decreto immutabili, sed hypotheticam; non sim-  
 plicem, sed conditionalem. quâ certa hypothesi posita sequitur  
 aliquid. Verbi gratia, quia Diaboli furor est insatiabilis &  
 conatus indefessus; ingeniorum inter docentes magna varie-  
 tas, in quibus alij ambitione & studio emergendi, atq; proxi-  
 mum suum supprimendi: Alij contentione laborant: Audito-  
 rum etiam magna est adversus Deum ingratitude: Hic igitur  
 ἡ ἰσχυρὸς loco positus, sequitur necessaria hæc conclusio:  
 Oportet hæreses esse. Aus Gottes gerechter Straffe müs-  
 sen Spaltungen endlich unter das Volk Gottes kommen /  
 weil wir uns nicht bemühen das Böse zu meiden / welches  
 Gottes Zorn über uns erwecket. Wo ein Prediger nicht  
 widerstand hat / da erfolget Fahrlässigkeit / Sorglosigkeit /  
 Faulheit. Vexatio facit ad intellectum. Schließlichen /  
 was Labadie in seiner protestation unter andern wünschet  
 pag. 46. daß das Jerusalem von seiner Ungerechtigkeiten  
 gesäubert / und das ungerechte Babel möge runiret  
 und verstorret werden. Item, pag. 47. Daß der alte  
 Saurteig einmahl ausgefegget / die zerrissene Mauren  
 Jerusalems wieder auffgebauet / der Schade Josephs  
 genesen / die Wunden der Tochter Stons möchten  
 verbunden werden. Item, was die andere unterschrie-  
 bene bezeugen pag. 49. daß sie nichts anders suchen / als  
 die



die einzige Ehre unsers Gottes / die Beforderung des Reichs unsers glorwürdigen Königs und Herren Jesu Christi! die Zerstörung des Reichs des Satans / der Welt und der bösen Lüste; die Wiederauffichtung / des so gar verfallenen geistlichen Jerusalems: Eben dasselbe bezeuge / suche und wünsche Ich / wie allenthalben / also auch hier und meinem sicherem Vaterlande. Gott mit uns allen! AMEN.

## Verzeichnuß der Sätze.

- I. Von der heiligen Schrift
- II. Von Gott und der Heiligen Dreynigkeit.
- III. Von Christo und seinem H. Ampt.
- IV. Von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott.
- V. Von der Gnadenwahl.
- VI. Von der Christlichen Kirchen / und derselben Wahrheit.
- VII. Von der Christlichen Kirchen Heiligkeit.
- VIII. Von der Christlichen Kirchen Gemeinschaft.
- IX. Von den Kennzeichen der Glieder in der Christlichen Kirchen.
- X. Von den Kindern / als Gliedern der Christlichen Kirchen.
- XI. Von dem Bunde Gottes mit den Vätern Altes Testaments.